
Von Aktien bis Zinsprodukte

Nachhaltig anlegende Stiftungen müssen im Vergleich zu konventionellen Investoren bei den Anlagemöglichkeiten kaum noch Abstriche machen. Besonders umfangreich ist das Angebot bei Aktien, Unternehmens- und Staatsanleihen sowie Nachhaltigkeitsfonds. Neue Anlageformen wie Green Bonds erweitern das Anlagespektrum. Allerdings gibt es in einigen Anlageklassen Nachholbedarf.

Von Rolf D. Häßler

Nicht nur der Stiftungssektor verändert sich. Auch am Markt für nachhaltige Anlageprodukte hat es in den vergangenen Jahren viel Bewegung gegeben. Von A wie Aktien bis Z wie Zinsprodukte finden sich inzwischen etliche Angebote, die den Ansprüchen nachhaltig investierender Stiftungen genügen.

Aktien und Unternehmensanleihen

Umfassend nachhaltig arbeitende Unternehmen sind auch heute noch die absolute Ausnahme. Wenn nachhaltigkeitsorientierte Stiftungen in Aktien und Unternehmensanleihen investieren wollen, müssen sie daher Kompromisse machen. Sie können auf Basis des Best-in-Class-Ansatzes in Unternehmen investieren, die im Branchenvergleich in Nachhaltigkeitsfragen führend sind oder unter Anwendung von Positivkriterien die Unternehmen zum Investment auswählen, die in den für sie wichtigen sozialen und ökologischen Bereichen besonders aktiv sind.

Informationen dazu, welche Unternehmen dies sind, liefern Nachhaltigkeits-Ratingagenturen wie [imug](#), [MSCI ESG](#) und [oekom research](#). Sie bewerten die Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen im Auftrag von Anlegern. Die entsprechenden Universen umfassen oft 3.500 und mehr Unternehmen, wobei insbesondere Konzerne bewertet werden. Eher bescheiden ist bislang das Informationsangebot für kleine und mittelständische Unternehmen. Wird ein Unternehmen unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten zum Investment empfohlen, gilt diese Einschätzung für alle seine Wertpapiere, also für Aktien und Unternehmensanleihen.

Anleger, die entsprechende Informationen haben möchten, müssen diese bei den Agenturen direkt kaufen oder einen Vermögensverwalter auswählen, der Zugang zu entsprechenden Daten hat. Für weniger finanzkräftige Stiftungen ist der direkte Zugang zu den Ratings der Agenturen in der Regel zu teuer. Einen ersten Eindruck davon, welche Unternehmen von Nachhaltigkeitsanalysten positiv bewertet werden, vermittelt die Plattform www.nachhaltiges-investment.org. In einer Unternehmensdatenbank werden hier alle Unternehmen aufgeführt, die in mindestens einem der auf der Plattform porträtierten Nachhaltigkeitsfonds oder -indizes gelistet sind.

Anleihen von supranationalen Institutionen und Staaten

Auch bei Anlagen in Anleihen von supranationalen Institutionen, wie der Weltbank, und in Staatsanleihen lassen sich Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigen. Während bei den Supranationalen vergleichbare Kriterien gelten wie bei Unternehmensanleihen, gibt es für Staaten spezifische Ratings, die ebenfalls von den Nachhaltigkeits-Ratingagenturen erstellt werden. Im Fokus steht dabei zum einen die Einhaltung internationaler Standards. So können

etwa Staaten vom Investment ausgeschlossen werden, die die Todesstrafe anwenden oder globale Klimaabkommen nicht ratifizieren. Zum anderen werden gezielt die Anleihen von Staaten ausgewählt, die die aufgenommenen Mittel in Bildung und Infrastruktur investieren, statt sie für Rüstung oder Bürokratie auszugeben. Aus Anlegersicht ist dies auch im Hinblick auf die Fähigkeit der Staaten zur Zahlung der Zinsen und Rückzahlung der Anleihen relevant. Stiftungen können die Nachhaltigkeitsanalysen direkt bei den Agenturen oder über Vermögensverwalter beziehen.

Aufteilung der Nachhaltigkeitsfonds in Deutschland nach Fondstyp

Green & Social Bonds

Sowohl Unternehmen als auch supranationale Institutionen, wie die European Investment Bank, haben in jüngerer Vergangenheit vermehrt Green Bonds emittiert. Das sind Anleihen, deren Emissionserlös zweckgebunden in die Finanzierung von Umwelt- und Klimaschutzprojekten investiert wird, beispielsweise den Bau von Windkraftanlagen oder die energetische Sanierung von Gebäuden. Diese Verwendung macht die Anleihen gerade für nachhaltige Anleger attraktiv. Allerdings sind die Emissionen häufig mehrfach überzeichnet, und die Mindestanlage bei der Emission beträgt oft 100.000 EUR.

Mittlerweile sind erste Green-Bonds-Fonds am Markt, die durch die Anlage in verschiedene Green Bonds das Risiko streuen und auch für kleinere Stiftungen erschwinglich sind. Einen Überblick über die emittierten Green Bonds bietet die Plattform www.climatebonds.net. Neben Green gewinnen aktuell auch Social Bonds an Bedeutung, deren Erlöse für soziale Projekte verwendet werden.

Fonds

Gerade für kleine und mittelgroße Stiftungen, die aus Risikogründen nicht auf Einzelanlagen setzen, sondern diversifizieren wollen, gleichzeitig aber über zu wenig Kapital verfügen, um einen eigenen Spezialfonds aufzulegen, sind die am Markt verfügbaren Nachhaltigkeitsfonds eine wichtige Anlagemöglichkeit. Insgesamt können Anleger im deutschsprachigen Raum aus mehr als 400 entsprechenden Fonds auswählen. Einige davon bezeichnen sich explizit als Stiftungsfonds oder stiftungsgerechte Fonds. Noch überschaubar ist das Angebot bei den in der Regel kostengünstigeren ETFs, hier sind in Deutschland derzeit knapp 20 nachhaltige Angebote am Markt.

Für Nachhaltigkeitsfonds gibt es keine einheitlichen Standards. Es obliegt der Stiftung, das Nachhaltigkeitskonzept der einzelnen Fonds zu prüfen. Unterstützung bieten hier Transparenzinitiativen wie die Plattform www.nachhaltiges-investment.org und Ansätze zur Bewertung der Nachhaltigkeitsqualität der Fonds, etwa das Qualitätssiegel des Forums Nachhaltige Geldanlagen (www.fng-siegel.org). Verfügbar sind darüber hinaus Nachhaltigkeitsratings für Fonds, beispielsweise von Morningstar, MSCI und yourSRI.

Mikrofinanz

Bei kaum einer anderen Anlage ist der Zusammenhang mit einer nachhaltigen Entwicklung so direkt wie bei Mikrofinanz-Investments. Umso bedauerlicher ist es daher, dass das Angebot hier vergleichsweise gering ist. Gerade einmal zwei Mikrofinanzfonds sind nach Angaben der Plattform www.nachhaltiges-investment.org in Deutschland derzeit zum Vertrieb zugelassen. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, über Sparbücher in diesen Bereich zu investieren. Stiftungen müssen allerdings beachten, dass Mikrofinanzfonds nicht in Aktien oder Anleihen, sondern in Kredite investieren.

Immobilien & Grundbesitz

Im Hinblick auf die Wertsteigerungen und die regelmäßigen Einkünfte zur Finanzierung der Stiftungstätigkeit spielen Immobilien eine wichtige Rolle. Für einzelne Objekte gibt es Nachhaltigkeitszertifikate, z.B. das Gütesiegel der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB; siehe auch www.dgnb-system.de). Stiftungen, die beim Kauf von Immobilien ökologische und soziale Kriterien berücksichtigen wollen, können sich an solchen Siegeln orientieren. Am Markt erhältlich sind zudem einige nachhaltige Immobilienfonds sowie nach Nachhaltigkeitskriterien bewertete Real Estate Investment Trusts (REITs). Das sind Aktiengesellschaften, deren Hauptaktivität darin besteht, Immobilien zu besitzen und/oder zu verwalten.

Anlagen in Land sind derzeit vorrangig in direkter Form möglich. Wer hierbei auf Nachhaltigkeitskriterien Wert legt, kann sich an den Siegeln für einen nachhaltigen Landbau, z.B. Naturland, orientieren. So kann man sicherstellen, dass das Land umweltverträglich bewirtschaftet wurde. Im Bereich der indirekten Anlagen ist das Angebot sehr klein. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, die Aktien von Unternehmen zu kaufen, die in der Landwirtschaft aktiv sind. Diese börsennotierten Gesellschaften sind aber oft industriell geprägt und daher selten auf eine nachhaltige Landwirtschaft beziehungsweise Bodenbewirtschaftung ausgerichtet.

Forst

Stiftungen, die in nachhaltig bewirtschaftete Forstflächen investieren wollen, bietet sich eine ganze Reihe von Möglichkeiten. Wer direkt Waldflächen kaufen möchte, kann sich beispielsweise am Siegel des [Forest Stewardship Council \(FSC\)](#) oder am [Programme for the Endorsement of Forest Certification \(PEFC\)](#) orientieren. Beide Zertifizierungen setzen Standards, die über gesetzliche Mindestanforderungen hinausgehen, und fördern damit die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder. Auch über offene und geschlossene Waldfonds, Waldsparbücher und vergleichbare Anlagen haben die Anleger die Möglichkeit, von Wertentwicklungen bei Holz und Waldflächen zu profitieren.

Erneuerbare Energien & Infrastruktur

Die aktuellen Beschlüsse der Koalition zur Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes haben erneut gezeigt, wie stark die erneuerbaren Energien von den staatlichen Rahmensetzungen abhängig sind. Diese sind für den Anlageerfolg daher von besonderer Bedeutung und sollten von potenziellen Anlegern detailliert geprüft werden. Am Markt verfügbar sind sowohl Direktanlagen in einzelne Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien als auch Anleihen und Genussscheine von in diesem Bereich aktiven Unternehmen. Neben Solar-, Wind-, Wasser-, Geothermie- und Biomasseanlagen gewinnen auch Investments in die Infrastruktur, z.B. die Energienetze, an Bedeutung.

Rohstoffe

Der Rohstoffbereich wird wegen der häufig problematischen sozialen und ökologischen Bedingungen beim Abbau und bei der Verarbeitung unter Nachhaltigkeitsaspekten kritisch beurteilt. Für Anleger, die als Beimischung Goldbarren oder -münzen kaufen wollen, entwickelt sich derzeit ein Markt für fair gehandeltes Gold. Das entsprechende Angebot ist allerdings noch klein, da bislang nur sehr wenige Minen weltweit durch die Fairtrade-Organisationen zertifiziert wurden.

Bar-/Termingeld & Sparanlagen

Auch für den hohen Bar- und Termingeldbestand der Stiftungen gibt es nachhaltige Anlagealternativen. So bietet in Deutschland rund ein Dutzend Umwelt-, Ethik- und Kirchenbanken Konten an. Sie haben häufig sowohl für die Kapitalanlage als auch für ihr Kreditgeschäft strenge Nachhaltigkeitsstandards definiert. Eine andere Möglichkeit sind konventionelle Banken und Sparkassen mit vergleichsweise guter Nachhaltigkeitsleistung. Sie sind beispielsweise durch entsprechende Nachhaltigkeitsratings zu identifizieren.

Fazit

Nachhaltig anlegende Stiftungen müssen heute keine Abstriche mehr beim Produktangebot machen. Das bestehende Angebot ermöglicht ihnen eine breite Diversifikation über verschiedene Anlageklassen und damit eine Streuung der Anlagechancen und -risiken. Mit dem von Experten erwarteten steigenden Anlagevolumen nachhaltiger Investoren wird es für die Anbieter zunehmend interessanter, entsprechende Produkte aufzulegen.

Rolf D. Häßler ist geschäftsführender Gesellschafter des [NKI – Institut für nachhaltige Kapitalanlagen](#). Der gelernte Bankkaufmann und studierte Ökonom war zuvor u.a. bei der Nachhaltigkeits-Ratingagentur oekom research tätig.